

Entwicklung des Beherbergungsangebots (1985 - 1998)

Ulrich Spörel



Skihütte am Brauneck

Das Beherbergungsangebot in den deutschen Fremdenverkehrsgemeinden und -gebieten stellt ein entscheidendes Basiselement im Tourismus dar. Der absolute oder relative, d.h. auf die Einwohner bezogene Wert des Bettenangebotes in Beherbergungsbetrieben gilt nach wie vor als der beste Indikator zur Erfassung der Angebotsseite des Fremdenverkehrs. Ohne Gästebetten ist kein Tourismus möglich, wenn einmal vom Camping abgesehen wird. Das Bettenangebot orientiert sich allerdings auch an der zu erwartenden Nachfrage, die stark von der natur- und kulturräumlichen Eignung, der Lage und – was den Geschäftsreiseverkehr betrifft – der Wirtschaftskraft abhängt.

Die Karte 1 zeigt die Struktur des Beherbergungsangebots in den deutschen Reisegebieten in den Jahren 1985, 1992 und 1998. Die Daten dazu stammen aus der amtlichen Beherbergungsstatistik. Diese Statistik erfasst alle Beherbergungsbetriebe in Deutschland, die über neun oder mehr Betten verfügen.

Im Zeitraum von 1985 bis 1998 erhöhte sich die Bettenkapazität der in der amtlichen Beherbergungsstatistik erfassten Beherbergungsbetriebe in Deutschland von 1,77 Mio. Betten 1985 (nur die 11 Länder des früheren Bundesgebiets) auf 2,53 Mio. für Deutschland insgesamt. Diese Zunahme ist

nicht nur auf das Hinzukommen der neuen Länder zurückzuführen, denn auch im früheren Bundesgebiet wurde die Bettenkapazität spürbar ausgeweitet. So erhöhte sich hier die Bettenzahl zwischen 1985 und 1992 um 5,6%, während sie im folgenden Sechs-Jahres-Zeitraum von 1992 bis 1998 sogar um 10,2% anstieg. Noch größer war der Ausbau der Übernachtungskapazitäten aber in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Hier stieg die Zahl der Betten insgesamt von 1992 bis 1998 um 86%. In den Betrieben der Hotellerie hat sie sich sogar mehr als verdoppelt (+108%), in den Sanatorien fast dreifach (+172%). In diesem Zeitraum konnten die neuen Länder und Berlin-Ost ihren Anteil an den gesamten Übernachtungskapazitäten in Deutschland von 11,9% (1992) auf 18,6% steigern, einen Wert, der nun auch ihrem Bevölkerungsanteil entspricht.

Im Zuge dieses Kapazitätsausbaus haben sich die Strukturen des Beherbergungsgewerbes in den neuen und alten Ländern weitgehend angeglichen. Knapp zwei Drittel der Bettenkapazitäten in Deutschland (64,5%) befinden sich in den Betrieben der Hotellerie, ein gutes Viertel (28,1%) gehört zur Parahotellerie, während die Sanatorien über einen Anteil von 7,4% an der gesamten Bettenkapazität verfügen.

Demgegenüber war das Beherbergungsangebot in den neuen Ländern 1992 noch stärker geprägt durch die Strukturen des früheren DDR-Erholungswesens, bei dem den betrieblichen und gewerkschaftlichen Einrichtungen eine dominierende Rolle zukam (Beitrag Bode). Dies drückte sich vor allem in einem weit überdurchschnittlichen Gewicht der Parahotellerie aus (1992: Anteil in den neuen Ländern und Berlin-Ost: 37,3%, Anteil im früheren Bundesgebiet: 27,2%). Innerhalb der Parahotellerie überwogen in der DDR allerdings die Erholungs- und Ferienheime mit Vollpension, während im früheren Bundesgebiet Ferienhäuser und -wohnungen mit Selbstversorgung eine größere Bedeutung hatten.

Ein Größenvergleich der Bettenkapazitäten in den einzelnen Reisegebieten ist sicherlich nur begrenzt aussagefähig, da diese nicht zuletzt von den sehr unterschiedlichen Größenabgrenzungen der Gebiete sowie von deren Siedlungsstruktur abhängen. Gewisse Schwerpunkte lassen sich aber skizzieren. Bedingt durch die geographische Struktur Deutschlands haben die Mittelgebirgsregionen ein relativ großes Gewicht an der gesamten Bettenkapazität. Hier sticht besonders der Schwarzwald heraus, auf dessen drei Reisegebiete eine Kapazität von knapp 150.000 Betten entfällt. Weitere Schwerpunkte sind der Bayerische Wald (67.000 Betten), der

Teutoburger Wald (50.000 Betten), der Harz (die Teile von Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zusammengenommen 50.000 Betten), das Sauerland (47.000 Betten), die Schwäbische Alb (34.000 Betten) und der Thüringer Wald (33.000 Betten).

Ein großes Gewicht haben auch die Reisegebiete der deutschen Küstenregionen mit einem hohen Anteil an Parahotellerie. Durch das Hinzukommen von Mecklenburg-Vorpommern hat sich der Anteil der an der Küste liegenden Reisegebiete an der gesamten Bettenkapazität in Deutschland deutlich erhöht. Zu nennen sind hier die beiden schleswig-holsteinischen Reisegebiete Ostsee (79.000 Betten) und Nordsee (64.000 Betten), in Mecklenburg-Vorpommern die drei Reisegebiete Vorpommern (42.000 Betten), Rügen/Hiddensee (35.000 Betten) und Mecklenburgische Ostseeküste (30.000 Betten) sowie in Niedersachsen die Ostfriesischen Inseln (43.000 Betten) und die Ostfriesische Küste (37.000 Betten).

Die Reisegebiete der Alpen und des Alpenvorlandes sind in ihren Abgrenzungen zumeist kleiner als die zuvor genannten. Insgesamt kann diese Region mit einer Bettenkapazität von gut 200.000 aber als ein weiterer Schwerpunkt des deutschen Beherbergungsgewerbes angesehen werden, obwohl die Entwicklung der Beherbergungskapazitäten hier eher stagniert. ♦

Datenlage

Eine längerfristige Vergleichsstatistik für die Entwicklung des Beherbergungsangebots der heutigen Bundesrepublik Deutschland ist nur begrenzt verfügbar. Für das Berichtsjahr 1985 liegen Ergebnisse nur für die 11 Länder des früheren Bundesgebiets vor, da die Beherbergungsstatistik in den neuen Ländern erst in der Mitte des Jahres 1991 aufgenommen wurde. 1992 ist das erste Jahr, für das vollständige Ergebnisse aus der Beherbergungsstatistik für ganz Deutschland vorliegen.

Bei den in der Karte dargestellten Reisegebieten (Beitrag Flohr) handelt es sich um nichtadministrative Raumeinheiten, die von den Statistischen Landesämtern in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsministerien und den Tourismusverbänden der Länder gebildet werden. Ihre Grenzen lehnen sich im Wesentlichen an die Zuständigkeitsbereiche der regionalen Fremdenverkehrsverbände sowie an naturräumliche Gegebenheiten an.

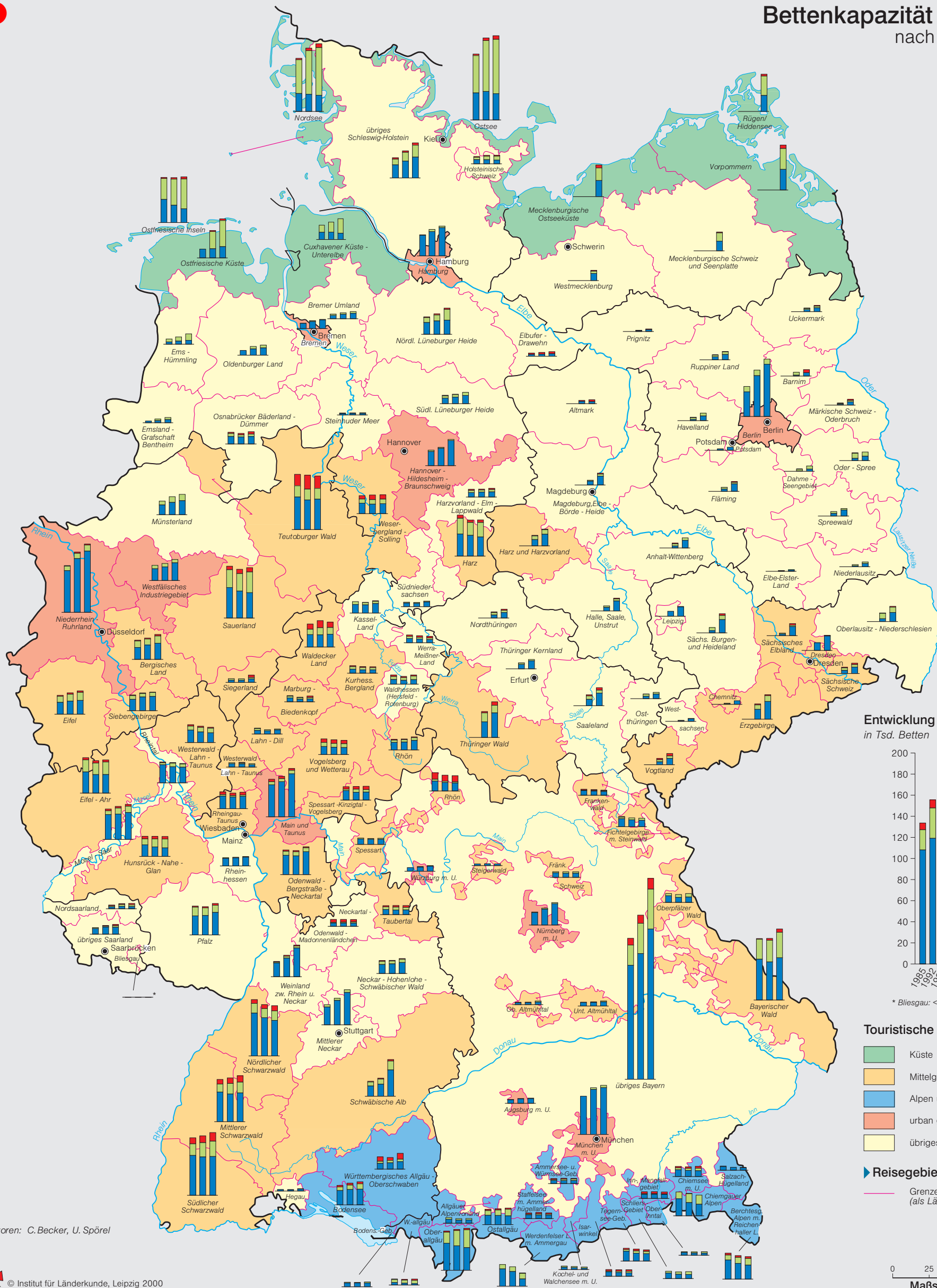
Die für die Bettenkapazitäten vorgenommene Untergliederung nach Betriebsarten folgt der offiziellen Klassifikation der

Wirtschaftszweige in der amtlichen Statistik. Unter dem Begriff **Hotellerie** werden hier die Betriebsarten Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zusammengefasst. Diesen Betriebsarten ist gemeinsam, dass sie zur Übernachtung die hotelüblichen Dienstleistungen wie Reinigen und Aufräumen der Gästezimmer erbringen und dass sie in der Regel Speisen (zumindest Frühstück) und Getränke abgeben.

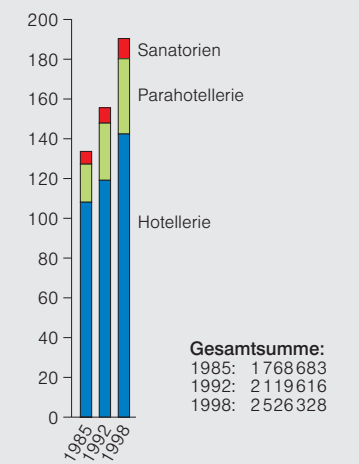
Der Bereich der **Parahotellerie** ist sehr viel heterogener zusammengesetzt. Hierzu zählen Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Bildungszentren, Ferienzentren, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Jugendherbergen und Hütten.

Die **Sanatorien** zählen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige zwar nicht zum eigentlichen Beherbergungsgewerbe, sie werden in der Beherbergungsstatistik aber dennoch mit erfasst, und zwar dann, wenn ihre Gäste überwiegend in der Lage sind, am Fremdenverkehrsgeschehen des Aufenthaltsortes teilzunehmen und die bestehenden Infrastruktureinrichtungen zu nutzen.

Bettenkapazität 1985-1998 nach Reisegebieten



Entwicklung der Bettenkapazität
in Tsd. Betten



* Bliessgau: < 100 Betten

Touristische Großräume

- Küste
- Mittelgebirge
- Alpen und Alpenvorland
- urban geprägtes Gebiet
- übriges Gebiet

Reisegebiete

Grenze des Reisegebietes
(als Ländergrenze nicht dargestellt)

Autoren: C. Becker, U. Spörel